

1. Kooperationsworkshop "Osttimor – ein Land im Aufbruch"

Essen, Asienhaus Essen, 27.11.2004

Die Deutsche Osttimor Gesellschaft DOTG e.V. (Köln), die Asienhaus Stiftung (Essen), Watch Indonesia! e.V. (Berlin) und das Osttimorforum e.V. (München) führten am 27.11.2004 einen Workshop zur aktuellen Entwicklung Osttimors im Asienhaus Essen durch. Die Veranstaltung wurde gefördert mit Mitteln des Evangelischen Entwicklungsdienstes EED und des Katholischen Fonds Eine Welt.

Die Veranstaltung diente dem Informationsaustausch zum aktuellen Stand der sozioökonomischen, politischen und kulturellen Entwicklung Osttimors zweieinhalb Jahre nach der Unabhängigkeit sowie der Koordination von Kampagnen und Arbeitsausrichtung der in Deutschland tätigen Nichtregierungsorganisationen (NROs). Dieser Austausch ist besonders wichtig geworden, um neue Kontakte zwischen den verschiedenen, teils in den letzten Jahren entstandenen Vereinen zu knüpfen und bestehende zu intensivieren. Als Zielgruppe angesprochen waren aber auch Wissenschaftler, Studierende, Journalisten und andere Interessenten.

Die einzelnen Sitzungen mit jeweils fünfzehnminütigen Inputreferaten und ausführlichen Diskussionsrunden wurden jeweils durch eine NRO organisiert und geleitet. Einzelne Sitzungen fanden zu den Themen Demokratisierung, Nationsbildung, nachhaltige Entwicklung und Vergangenheitsbewältigung statt. Dr. Monika Schlicher von Watch Indonesia! berichtete über die Verfolgung von Kriegsverbrechen aus der indonesischen Besatzungszeit 1975-1999 durch die Serious Crime Unit (SCU) sowie über die Arbeit der Versöhnungskommission CAVR. Die Arbeit der SCU werde mit hoher Wahrscheinlichkeit eingestellt, wenn die Vereinten Nationen Osttimor im kommenden Mai verließen. Die osttimoresische Regierung halte mit Blick auf die guten Beziehungen zu Indonesien eine Strafverfolgung der Verbrechen von 1999 und davor für unerwünscht. Es gäbe aber Überlegungen, die CAVR mit der Verfolgung von Kapitalverbrechen zu betrauen.

Der ehemalige Leiter der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit in Osttimor, Dr. Joachim Metzner, stellte in seinem Vortrag die Chancen und Schwierigkeiten in der Durchführung des Wasserprojekts *Programa Be Mos* (PROBEM) vor, das 2000-2004 den Aufbau und die eigenverantwortliche Betreibung der Wasserversorgung sowie pilothafter Einrichtungen von Sanitäranlagen in den Kommunen Baguia, Dilar, Garinai, Laga, Venilale, Viqueque und Ossu ermöglichen sollte. In enger Abstimmung mit lokalen Führern aus politischer und traditioneller Elite fanden erste soziale und technische Abstimmungen vor Ort statt. In dem Bemühen um angepasste Lösungen erschwerten oder verhinderten jedoch in manchen Fällen innerdörfliche Konflikte und die damit einhergehende Polarisierung der Gesellschaft eine Kooperation.

Julia Jendrczok erzählte in einem persönlichen Erfahrungsbericht von ihrer Arbeit als Lehrerin in einem Mädcheninternat in Fuiloro. Von 2002 bis 2003 lebte und unterrichtete sie bei den Salesianerinnen Don Bosco in einem Haus, das rund 120 Mädchen aus verschiedenen Teilen der Insel beherbergt. Rund 50 Schülerinnen nahmen an ihren Näh- und Computerkursen in Englisch teil, um sich für spätere Berufe zu qualifizieren.

Der Journalist und Historiker Dr. Carl Dietmar dokumentierte in seinem Vortrag die deutsche und internationale Berichterstattung des Osttimor-Konflikts seit den 1970er-Jahren. Hierbei hob er vor allem den langjährig konservativen Tenor der deutschen Medienlandschaft zu Osttimor hervor, der die indonesische Besatzung Osttimors befürwortete. Ereignisse wie der Papstbesuch 1989, das Santa Cruz Massaker 1991 und die Verleihung des Friedensnobelprei-

ses an Bischof Belo und José Ramos-Horta 1996 rückten Osttimor allerdings wieder in das Rampenlicht der internationalen Aufmerksamkeit.

Die Journalistin Michaela Koller-Seizmaier berichtete über die aktuelle Entwicklung der Medien in Osttimor. Kurz nach der Unabhängigkeit entstanden eine Reihe neuer Institutionen in Osttimor. Besonders wichtig waren dabei die katholischen Gemeinderadios. Ingesamt kommt dem Radio aufgrund der hohen Analphabetismusrate in der Bevölkerung eine enorme Bedeutung zu.

Dipl.-Psych. Alexander Loch und Cesaltina Rego vom Instituto Católico para Formação de Professores, einem Lehrinstitut in Baucau, befassten sich in ihrem Vortrag mit Psychotrauma, die während der Besatzungszeit entstanden, sowie deren indigenen Behandlungsformen. Darüber hinaus hoben sie die Bedeutung osttimoresischer Identitätsbildungsprozesse hervor. Identitätsrekonstruktion in Osttimor ist ein komplexes Phänomen aus den Dimensionen Tradition, Katholizismus und Moderne. Nachdem *Funu* (Widerstand) lange ein Kernkonzept der osttimoresischen Identität darstellte, rekonstruieren die Menschen nun auch andere Elemente, um ein tragfähiges soziales Netzwerk zu entwickeln.

Der erste Kooperationsworkshop zu Osttimor hat, nicht nur mit der Zahl der aus ganz Deutschland angereisten Teilnehmenden, die Erwartungen der Organisatoren weit übertroffen. Professionelle und von breitem Fach- und Hintergrundwissen gestützte Vorträge sowie angeregte Diskussionen verdeutlichten das große Interesse und Engagement für die Themen des Workshops. Alle Beteiligten kamen überein, eine entsprechende Veranstaltung fortan jährlich durchzuführen. Die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit den Referierenden besteht über die DOTG. Weitere Informationen zur Arbeit der DOTG erhalten Sie unter <http://www.osttimor.de>.

Andre Borgerhoff

Wissenschaftliche Jahrestagung des Arbeitskreises Sozialwissenschaftliche Chinaforschung (ASC) in der DGA

Brühl, 14.-15.01.2005

Im Januar 2005 fand die fünfte wissenschaftliche Tagung des ASC in Brühl statt. Sowohl die Zahl der Teilnehmer als auch die Atmosphäre der Tagung zeigten, dass der ASC sich inzwischen als Institution gefestigt hat und eine geeignete Plattform für die akademische Diskussion der modernen sozialwissenschaftlichen Chinaforschung auf hohem fachlichen Niveau geworden ist. Auch das vom ASC gewählte Tagungsformat – Kurzpräsentation zuvor eingereichter schriftlicher Beiträge und ausführliche Kommentierung durch zwei (manchmal auch nur einen) Korreferenten – hat sich erneut bewährt.

Thematisch lag der Fokus der diesjährigen Tagung auf politologisch-soziologischen Fragestellungen, wobei sich trotz der thematischen Verschiedenheit der Beiträge im Einzelnen erneut die Ähnlichkeit der grundsätzlichen Probleme erkennen ließ, mit der empirische Untersuchungen zu China konfrontiert sind.

Den ersten Beitrag der Tagung bildete ein Paper von Björn Alpermann zur politischen Integration von Privatunternehmen am Beispiel der Baumwollindustrie. Das Paper basiert auf einer empirischen Erhebung der politischen Partizipation/Kooptation und politischer Einstellungen von Privatunternehmern im Baumwollsektor in je einem Kreis in Shandong und Hubei und beleuchtet in diesem Zusammenhang nicht nur die Frage der Parteimitgliedschaft von Privat-